

Sür sehr wertvoll halten wir es auch, wenn man der reiferen Jugend an solchen Beispielen nach und nach verstandes- und gefühlsmäßig das Empfinden dafür wachruft, daß auch Bauwerke meist ein getreues Bild ihrer Zeit sind, der Stein gewordene äußere Ausdruck des Innenlebens unserer Vorfahren. Wenn auch die allgemeinen Grundformen fast immer aus den praktischen Bedürfnissen heraus entstanden sind, ihre Ausgestaltung im einzelnen und Äußeren aber läßt doch das Fühlen und Denken ganzer Völker, Stämme und Zeiten erkennen, manchmal sogar bestimmte Eigenheiten des einzelnen Erbauers und Bewohners. Das eine Haus atmet ganz die ruhige, vornehme Würde seines Schöpfers, das andere seine Prachtliebe oder seinen düsteren Ernst, dort wieder bringt es sinnfrohe Heiterkeit, breite Behaglichkeit, derben Humor oder gar bizarre Schrullenhaftigkeit zum Ausdruck. Und manche unserer Gegenwartsbauten wieder, graue eintönige Mietkasernen, Bürgerhäuser im Palast- und Burgenstil, Wasser- und Gaswerke, Schlachthöfe oder Fabriken in Festungsformen, deutsche Landhäuser in der Sormensprache der Norweger, der Griechen oder gar Mauren und Chinesen reden von widerlichem Prozegeist, sinnloser Nachahmungssucht oder von liebloser, nüchterner Nützlichkeitseginnung bis zu nackter Gewinn gier. So fangen die Steine an zu reden für den, der Herz und Sinn für sie hat. Die Heimatschutz-Postkarten sollen helfen, diese Sprache auch der Jugend hören und verstehen zu lernen. Natürlich wird man den Sinn dafür erst an der lebendigen, körperlichen Wirklichkeit der engeren Heimat zu wecken suchen, ehe man mehr in die Ferne schweift und das Bild mit zu Hilfe nimmt. Aber ohne solche Bilder wird es kaum gehen. Nun werden manche der Meinung sein, derartige Betrachtungen gingen, auch wenn sie ganz einfach und anschaulich betrieben werden, über die Bedürfnisse der Schule und der Jugend hinaus. Ich bin gerade der gegenteiligen Ansicht. Die wirtschaftliche Zukunft des deutschen Volkes ruht auf seiner Erziehung zur Wertarbeit oder, wie Friedrich Naumann es ausdrückt, auf der Entwicklung zu einem deutschen Stil. Da genügt es nicht, wenn, wie heute, nur einzelne Schichten solche Wertarbeit erzeugen oder kaufen, sie muß zur nationalen Arbeit, zum allgemeinen Bedürfnis schlechthin werden, das ganze Volk muß von ihrem Sinn und ihrer Notwendigkeit durchdrungen sein. Deshalb kann sich auch die Schule in Zukunft der Aufgabe nicht entziehen, Gefühl und Verständnis für solche Werte, für Stoffe und Sormen mehr als bisher zu entwickeln, so oft sich nur Gelegenheit dazu bietet. Und nach dieser Richtung hin scheinen mir die Heimatschutz-Postkarten wirksame Mit-erzieher werden zu sollen.

Einen ihrer weiteren Erziehungswerte möchten wir zum Schlusse nur noch andeuten: verschiedene dieser Abbildungen zeigen mehr oder minder deutlich die unbewußte oder absichtlich gewollte Anpassung des Bauwerks an seine natürliche oder künstliche (architektonische) Umgebung, ebenfalls wieder im Gegensatz zu einzelnen modernen Bauten, die durch ihr aufdringliches oder fremdartiges Sormengeschrei die ganze Umgebung in Grund und Boden prozen. Und an diesen Gegensätzen wird man die Einsicht anbahnen können: auch auf diesem Gebiete ist anständige Rücksichtnahme auf die Nachbarschaft eine selbstverständliche Pflicht, nicht bloß aus schönheitlichen, sondern auch aus sittlichen Gründen.